№ 73. Erstes Beiblatt.

Volks-Zeitung.

Berlin.

Sonntag, 13. Februar. 1898. — 46. Jahrgang.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Lokales.

†ch **Eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** findet in dieser Woche nicht statt.

†ch **Wie im Viktoriapark,** sollen (auf Beschluß der Parkdeputation) auch im Humboldthain Schutzdächer errichtet werden, um dem Publikum bei schlechter Witterung Schutz zu gewähren. — Die Erfrischungshalle im Treptower Park ist auf drei Jahre an Herrn Weidrauch für den jährlichen Pachtzins von 1000 M. verpachtet worden.

†vg **Die Bebauung des östlichen Teiles der Gneisenau- und Bergmannstraße** ist jetzt auf allen Seiten in Angriff genommen. Das zwischen den beiden genannten Straßenzügen und dem östlichen Teil der Bärwaldstraße gelegene große Dreieck soll zunächst der Bebauung erschlossen werden.

†vg **Die vielen Defekte auf dem kunstvollen Mosaikpflaster** der das Kaiser Wilhelm-Denkmal umgebenden Plattform, haben, wie man jetzt konstatirt hat, ihren Ursprung darin, daß bei der Legung des Pflasters schnellbindender Zement zur Verwendung gelangt ist, während die vielen Tausende kleiner Steinchen, aus denen das Mosaikpflaster besteht, auf einen Untergrund von langsam bindendem Zement hätten gelegt werden müssen.

†vg **Das diesjährige Militär-Musterungsgeschäft im Kreise Teltow** beginnt am 1. März und dauert bis zum 28. April.

†da **Zum Schutze der Mieter gegen vorgeschobene Hauswirte** ist neuerdings in Charlottenburg eine Polizeiverordnung in Anregung gebracht worden, welche bestimmen würde, den Namen des Eigentümers an jedem Hause sichtbar anzubringen, entsprechend der geltenden Bestimmung, daß die Besitzer offener Geschäfte ihren vollen Vor- und Zunamen an der Straßenseite des Geschäfts anzubringen haben. Die Polizeidirektion Charlottenburg hat sich schon vor längerer Zeit für eine derartige Verordnung ausgesprochen, der dortige Magistrat ihr aber nicht zugestimmt, da es auch in Berlin etwas Derartiges nicht gebe.

† **Ueber eine neue Polizeipraxis** berichtet dem „Vorwärts" ein Mitarbeiter, der mit der Abfassung eines Berichts über die letzte Parteiversammlung im zweiten Wahlkreis (Donnerstag Abend in Martens Festsälen) beauftragt war. Der Berichterstatter hatte stillschweigend auf der Bühne hinter dem Vorstandstisch gesessen und seines Amtes gewaltet. Nachdem die Versammlung geschlossen war, fragte ihn der überwachende Polizeioffizier, ob er für den „Vorwärts" berichte. Der Gefragte bejahte. „Dann muß ich Ihren Namen wissen." Der Berichterstatter erwiderte, daß er zwar gar keinen persönlichen Grund habe, den Namen nicht zu nennen, daß er aber kein Recht des Beamten anerkennen könne, die Namensnennung zu verlangen und verweigerte diese. Der Beamte erklärte nunmehr, dann die Sistirung vornehmen zu wollen, da er wissen müsse, wer den ganzen Abend in der Versammlung geschrieben habe. Da der Berichterstatter zugesagt hatte, der Redaktion noch einen Nachtbericht über die Versammlung zu liefern, so konnte er es auf die Verhaftung nicht ankommen lassen, und nannte unter Vorbehalt weiterer Schritte den Namen. — Die Sache ist an sich ja herzlich unbedeutend, aber es wäre doch wünschenswert, wenn das Polizeipräsidium seine Beamten dahin instruiren wollte, daß sie keinerlei Recht haben, beliebige Personen, die an einer Versammlung Teil nehmen, ohne dort irgend welchen offiziellen Posten zu bekleiden, unter Androhung der Verhaftung zur Namensnennung zu zwingen.

†ar **Die General-Versammlung des Aerztevereins der Berliner Rettungsgesellschaft** findet am 25. d. M. statt. Es wird sich hierbei um die Aufgabe handeln, die bisher vorläufige Organisation zu einer endgiltigen zu gestalten.

†ar **Der Ministerialerlaß über die ärztliche Ehrengerichtsbarkeit** hat in den Kreisen der Berliner Aerzte bisher noch keine Zustimmung gefunden. Heute liegen folgende Beschlüsse vor: Der ärztliche Standesverein des Ostens von Berlin lehnt jede staatliche Ehrengerichtsbarkeit für Aerzte im Interesse der Freiheit des Standes und des Friedens unter den Berufsgenossen ab. Gegen den Ehrengerichtsentwurf haben sich ferner der Verein Friedrichstadt und der Charlottenburger Aerzteverein mit großer Mehrheit erklärt.

† **Im Bürgersaale des Rathauses** wird morgen (Montag) Abends 8 Uhr der Dichter und Schriftsteller Heinrich Hart in Gemeinschaft mit einigen Rezitatoren eine Vorlesung aus seiner Dichtung „Lied der Menschheit" halten.

† **Verein Berliner Kaufleute und Industrieller.** Am Mittwoch 16. Februar 8 Uhr wird Frau Marie Stritt (Dresden) im Kaiserhof einen Vortrag vor Herren und Damen halten. Das Thema lautet: „Die Frauenfrage der oberen Zehntausend".

† **Im Freisinnigen Bezirksverein der Schönhauser und Prenzlauer Vorstadt** sprach am 9 d. M. der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller (Sagan) über „Politische Tagesfragen". — Im Namen des Vereins gedenkt der Vorstand am 18. März einen Kranz auf den Gräbern der Märzgefallenen niederzulegen.

† **Eine öffentliche Versammlung von Konfektionsarbeiterinnen** findet am Dienstag im Englischen Garten statt. (Näheres im Versammlungsteil am Dienstag.)

† **Der Verein Berliner Hausdiener** hält am Dienstag Kommandantenstr. 72 eine Versammlung ab. (Näheres unter Versammlungen am Dienstag.)

† **In der „Freien literarischen Gesellschaft"** findet am 15. Februar, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des „Hotel Kaiserhof" der 6. Vortrag von Dr. Rudolf Steiner statt, über „Das moderne Geistesleben" am 1. März wird ein weiterer Vortrag über „Die Gegenwart der Litteratur" folgen.

† **Im königl. Kunstgewerbe-Museum** beginnt am Dienstag die Ausstellung von Neuerwerbungen im Schlafzimmer hinter dem Goldsaale. Im Lichthofe ist ausgestellt eine Heckerzierung für den Kreuzer „Viktoria-Luise" nach Entwurf des Bildhauers G. Hann, in Kupfer getrieben von J. Rohmeyer.

† **Zur Errichtung eines Richard Wagner-Denkmals in Berlin** findet eine Allgemeine Musik-Ausstellung (Ausstellung für geistliche, weltliche und dramatische Musik, Literatur, Musikgeschichte und Instrumentenbau) im Messpalast, Alexandrinenstr. 110 vom 7. Mai bis 12. August d. J. statt. Die Erbprinzessin von Meiningen hat das Protektorat übernommen.

†da **Bei der kaiserlichen Postdirektion** ist in Berlin von einem Unternehmer der Antrag gestellt worden, ihm einen Postwagen zur Anbringung der Automobilvorrichtung zur Verfügung zu stellen und diesen Wagen vorführen zu dürfen.

†we **Zola-Postkarten** bilden das neueste Handelsobjekt der ambulanten Händler in der Friedrichstraße. Die Karten werden sehr gahlreich gekauft.

†rb **Bewegung der Bevölkerung der Stadt Berlin.** In der Woche vom 23. bis 29. Januar fanden 218 Eheschließungen statt. Lebendgeboren wurden 470 Knaben, 440 Mädchen, zusammen 910 Kinder, darunter 123 außerehelich; todtgeboren waren 13 Knaben, 13 Mädchen, zusammen 26 Kinder mit 11 außerehelichen. Die Zahl der gemeldeten Sterbefälle betrug 514 (283 männliche, 231 weibliche). Von den Gestorbenen erlagen an Masern 3, Scharlach 9, Windpocken 0, Rose 1, Diphtherie 14, Bräune 1, Keuchhusten 12, Gelenkrheumatismus 0, Typhus 0, Influenza 5, Mumps 0, Kindbettfieber 1, Syphilis 1, Altersschwäche 25, Gehirnschlag 19, Lungenentzündung 37, Lungenschwindsucht 87, Diarrhoe 15, Brechdurchfall 3, Magendarmkatarrh 9, Vergiftung 2, epidemische Genickstarre 0. Eines gewaltsamen Todes starben 14 Personen und zwar durch Verbrennung oder Verbrühung 1, Ertrinken 1, Erhängen 2, Ersticken 2, Ueberfahren 2, Sturz oder Schlag 4, Schuß-, Schnitt- oder Bisswunde 0, Operation 1. Hiervon sind 5 Todesfälle durch Selbstmord, 0 durch Tödtung herbeigeführt. — Dem Alter nach sind die Gestorbenen: Unter 1 Jahr alt 136 (26,5 pCt. der Gesammt-Sterblichkeit), 1—5 Jahre 57, 5—15 Jahre 23, 15—20 Jahre 4, 20—30 Jahre 40, 30—40 Jahre 43, 40 bis 60 Jahre 94, 60—80 Jahre 98, über 80 Jahre 19 Personen. In den hiesigen Krankenhäusern starben 133, einschließlich 23 Auswärtige, welche zur Behandlung hierher gebracht waren. — Die Sterbeziffer bis 15,2 pro Mille der fortgeschriebenen Bevölkerungszahl (1 757 954). Es wurden 2677 Zugezogene, 1691 Weggezogene gemeldet, so daß sich die Bevölkerung mit Einrechnung der nachträglich gemeldeten Geborenen und des Zuschlages, der den Weggezogenen erfahrungsmäßig zugerechnet werden muß, um 1125 vermehrt hat, die Einwohnerzahl beträgt sonach am Schlusse der Berichtswoche 1 759 079. In der Woche vom 30. Januar bis 5. Februar kamen zur Meldung Infektions-Erkrankungsfälle an Typhus 3, Pocken 0, Masern 29, Scharlach 29, Diphtherie 90, Kindbettfieber 3.

† **Nach Mitteilung des Statistischen Amts der Stadt Berlin** sind bei den hiesigen Standesämtern in der Woche vom 30. Januar bis inkl. 5. Februar zur Anmeldung gekommen: 983 Lebendgeborene, 278 Eheschließungen, 34 Todtgeborene, 522 Sterbefälle.

† **Dem Berliner Aquarium** sind durch Vermittelung des deutschen Fischereivereins vom Rhein her 1000 Eier des berühmten Rheinlachses zugegangen, die hier den Entwickelungsprozeß durchmachen sollen. Um den Besuchern des Aquariums Gelegenheit zu geben, diesen Vorgang verfolgen zu können, hat die Direktion die erbsengroßen, orangeroten Eier in einen, von frischem Wasser beständig durchströmten Brutapparat gebracht und diesen in das oberste der in der großen Treppengrotte eingerichteten Süßwasserbehälter gestellt, wo man sie von obenher leicht besichtigen kann.

Das Wandbecken hinter der Schildkrötengrotte, in welches schon einige Bewohner Südamerikas und Südasiens gesetzt wurden, hat jetzt auch mehrere Exemplare eines indischen Fisches aufgenommen. Es sind gefüpfelte Schlangenkopffische, die ihren Namen mit Recht führen, denn der von oben nach unten stark niedergedrückte, mit großen schildartigen Schuppen bekleidete, im Maul weitgespaltene Kopf ähnelt auffallend einem Schlangenkopf.

†wb **Polizeibericht vom 12. Februar.** Am Freitag Abend gegen 10 Uhr wurde das Lokal von Brückner in der Markgrafenstraße von Kriminalschutzleuten durchsucht. Das Lokal war so überfüllt, daß man sich auf die Mitnahme der 13 anwesenden Männer beschränken mußte. Von ihnen wurden neun nach Feststellung ihrer Persönlichkeit wieder entlassen, vier polizeilich gesuchte Personen wurden dem Kriminal-Kommissariat eingeliefert.

†ab **Ein Weiberkampf,** bei dem die Polizei einschreiten mußte, spielte sich am Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr auf dem Hofe der „Villa Süßem" in der Gartenstraße 157 ab. Dort erhielt die Witwe Bartels, deren Wohnung kürzlich bei einer Geburtstagsfeier zweimal von den Beamten des 11. Polizeireviers mit blanker Waffe geräumt werden mußte, wiederum den Besuch dreier Schutzmänner, der diesmal der holden Weiblichkeit galt. Nachdem zwei der nach dem Polizeirevier eingeladenen Damen die Begleitung der Beamten angenommen und den Hof betreten hatten, wurden sie hier von ihren mit einer polizeilichen Einladung nicht bedachten Schwestern angefallen. Ehe die Schutzmänner hindernd eingreifen konnten, hatten sich die Weiber in die aufgelösten Haare gefaßt und unter Wutgeheul derart verwickelt, daß sie nicht so bald auseinanderzubringen waren. Beide Teile hatten Haare gelassen, als sie endlich von der Polizei und Hausbewohnern getrennt wurden. Erneute Kampfversuche fanden dann noch statt, bis man auf die Straße gelangt war. Das Streitobjekt bildete die Anzeige einer Schwester gegen die andere, deren jede ihre Helferinnen gefunden hatte. Besonders widerlich wirkte es auf die zahlreichen Zuschauer, daß selbst die jüngste, etwa 11 jährige Bartels'sche Tochter stark an der Rauferei beteiligt war.

Rechtspflege.

Sot **Den Eindruck eines Waaren-Bazars** machte gestern der Gerichtssaal der dritten Strafkammer des Landgerichts I. Aus einem großen messingbeschlagenen Reisekoffer packten die Gerichtsdiener seidene mit Spitzen besetzte Unterröcke, Seidwaaren, seidene Korsetts, elegante Jackets, Mäntel und Hüte. Alles wurde auf eine Reihe von Stühlen gelegt. Dann folgte ein buntes Durcheinander von allen möglichen Kunst- und Luxusgegenständen, — Bronzenbren waren allein in drei verschiedenen Mustern vertreten, — kostbare Tassen, Riechfläschchen, ein Kasten mit silbernen Messern, Cigarrenetuis und noch viele andere Sachen bedeckten die Tische. Die Eigentümerin aller dieser Gegenstände befand sich auf der Anklagebank, die unverehelichte Wilhelmine Möller, ein hübsches, dreißigjähriges Mädchen mit feingeschnittenem Gesicht, rötlichem Haar und üppigen Körperformen. Sie soll alle ihr vorgelegten Gegenstände gestohlen haben und zwar den größten Teil in dem Wertheim'schen Kaufhause. Nur an Wäsche hatte die Dame einen bescheidenen Bestand aufzuweisen, ein einziges spitzenbesetztes notwendigstes Bekleidungsstück hob sich von den bunten übrigen Sachen ab. Die Angeklagte, welche bereits in Hamburg wegen Hochstapelei mit sechs Monaten Gefängniß bestraft worden ist, hüllte sich in Betreff des Erwerbs aller Gegenstände, die in ihrer Wohnung beschlagnahmt wurden, in geheimnißvolles Dunkel. Sie habe die Sachen teils von reichen Verehrern geschenkt erhalten, teils habe sie dieselben aus Amerika, Brüssel, Ostende und anderen Orten mitgebracht. Der Verteidiger wies auf die Möglichkeit hin, daß die Angeklagte, die ihre Verehrer nach Namen und Zahl selbst nicht kannte, die fraglichen Gegenstände doch von einem solchen geschenkt erhalten habe, ohne zu wissen, daß sie gestohlen waren. Der Gerichtshof rechnete nicht mit dieser Möglichkeit, sondern verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre.

Sot **Auf dem Hamburger Bahnhofe kamen am Ende des vorigen Jahres wiederholt Beraubungen von Güterwagen vor,** ohne daß es gelingen wollte, den Täter zu ermitteln. In einer Dezembernacht begleitete der Kontrolleur den Wächter auf dem Rundgange. Als sie in die Nähe eines Güterzuges gelangt waren, der am folgenden Tage entladen werden sollte, hörten sie ein Geräusch als ob die Schiebetür einer Wagens in Bewegung gesetzt werde. Man glaubte dem Diebe auf die Spur kommen zu können. Die beiden Männer trennten sich, der eine lief auf der rechten, der andere auf der linken Seite des Zuges entlang. Sie fanden auch bald einen Wagen, dessen Tür geöffnet war, nachdem die Plombenschnur durchschnitten worden war. Aber von dem Täter war nichts zu sehen. Da kam der Kontroleur auf den Gedanken, unter den Wagen zu blicken. Hier lag ein Mann mäuschenstill, platt gegen den Erdboden gedrückt. Er wurde hervorgezogen und nun machten die beiden Beamten die traurige Entdeckung, daß sie einen Mann vor sich hatten, der sich seit 18 Jahren im Dienste der Bahn befand. Es war der Bahnhofsarbeiter Karl Kattner. Im gestrigen Termine vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I war der Angeklagte zu einem Geständniß nicht zu bewegen. Der Gerichtshof hielt den Vertrauensbruch um so schwerer, da der Angeklagte zur Bewachung fremden Gutes angestellt war, das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängniß bei sofortiger Verhaftung.

Industrie, Handel, Börse.

Börsenwochenbericht.

Trotzdem die Beunruhigungen, welche in der letzten Zeit aus den politischen Ereignissen hervorgingen, nunmehr aufgehört haben und die politische Situation einen günstigeren Ausblick gewährt und trotzdem auch die Ansichten über die weitere Entwicklung der Dinge auf dem Gebiete der Montanindustrie optimistischer sind, als in den jüngsten Wochen, so hat dies der Börse doch keine lebhaftere Anregung zu geben vermocht. Der Verkehr hat sich in der diesmaligen Berichtsperiode wieder in sehr engen Grenzen bewegt. Von einer grösseren Lebhaftigkeit war nur vorübergehend und nur in einzelnen Werten die Rede. Es ist nicht zu verkennen, dass die Spekulation wieder eine grosse Zurückhaltung bekundet und sich nicht veranlasst fühlt, nach der einen oder nach der anderen Seite hin eine grössere Aktion zu entfalten. Auch das Privatpublikum zeigt nach wie vor eine Abneigung gegen Börsentransaktionen. Insbesondere hielt es sich von den Ultimomärkten fern, während es dem Kassa-Industriemarkte eine grössere Aufmerksamkeit zuwendet, wenngleich nicht in dem Maasse, wie noch vor wenigen Wochen. Bemerkenswert ist, dass auch das günstige Moment, das in der grossen Geldflüssigkeit gegeben ist, keine anregende Einwirkung auf den Börsenverkehr auszuüben vermochte.

Die günstigen Ansichten, die über die Lage der Kohlenindustrie in den jüngsten Tagen wenigstens vorübergehend zu Tage getreten sind, gründen sich auf die Meldung, dass das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat bei seinem grossen Abschlusse mit den preussischen Staatsbahnen bessere Preise erzielen werde, als dies bei dem letzten Abschlusse der Fall gewesen ist. Dieser Umstand wird als Beweis dafür angesehen, dass die Konjunktur auf dem Kohlenmarkte noch keineswegs im Rückgange begriffen ist. Die näheren Einzelheiten über den Abschluss fehlen noch. Bisher hat über denselben nichts Offizielles verlautbart und es entzieht sich demnach die Tragweite jenes Abschlusses der Beurteilung. Der Abschluss allein, falls er in der Weise, wie gemeldet wird, getroffen worden ist, vermag auch keinen Beweis dafür zu liefern, dass die Kohlenindustrie sich noch auf der Höhe der Konjunktur befindet. Dazu bedarf es noch weiterer Beweise. Die Zurückhaltung, welche die Spekulation in der letzten Zeit an den Tag gelegt hat, dürfte denn auch zum grössten Teil darin begründet sein, dass noch immer das Gefühl der Unsicherheit bezüglich der wahren Lage der Dinge auf dem Kohlenmarkte, wie auf dem Montanmarkte überhaupt vorherrscht. Der Montanmarkt hat in der Hausseperiode des vorigen Jahres die Führung gehabt; er hatte von allen Märkten die grösste Bedeutung und es ist leicht einzusehen, dass die allgemeine Tendenz der Börse zum grössten Teile von seiner Entwickelung abhängt, da bisher andere Gebiete keine Erscheinungen zeitigten, auf Grund deren sie im Stande wären, eine hervorragende Rolle im Verkehr zu spielen.

Die Bankaktien traten im Verlaufe der Woche nicht in besonderem Masse hervor. Die Tatsache, dass die Abschlüsse der grossen Bankinstitute für das Jahr 1897 demnächst veröffentlicht werden — seitens der Nationalbank für Deutschland ist dies bereits bekanntlich schon geschehen — hat dem Markte keine Anregung zu geben vermocht. Da werden günstige, wenn auch keineswegs hervorragend glänzende Abschlüsse erwartet, keine Abschlüsse von der Art, dass sie Veranlassung zu einer Aufwärtsbewegung geben könnten.

Eine Rolle im Börsenverkehr spielen gegenwärtig die Aktien der Canadischen Pacifichahn. Sie sind zum Spielpapier par excellence geworden und verkehrten während der diesmaligen Berichtsperiode unter steten Schwankungen. Gerüchte über Tarifreitzigkeiten, Dividendenerwartungen u. s. w. spielten dabei eine Rolle. Den Privatkapitalisten ist zu raten, sich von dem Spiel in den Canadischen Pacifichahn-Aktien fern zu halten und es der zünftigen Spekulation zu überlassen, sich daran zu beteiligen.

Von der chinesischen Anleihe ist es wieder still geworden. Ein Abschluss scheint noch in weiter Ferne zu stehen. Ja, Pekinger Nachrichten englischer Blätter wollen wissen, China habe den Plan einer Anleihe vollständig aufgegeben. — Die griechischen Werte haben in der letzten Zeit Steigerungen zu erzielen vermocht, was zu einem Teile auf die in Athener Finanzkreisen herrschende Ansicht zurückgeführt wird, dass es Griechenland gelingen werde, eine Kriegsentschädigungsanleihe unter der Garantie Englands, Frankreichs und Russlands abzuschliessen. Ausserdem wird eine gründliche Finanzreform in Griechenland erwartet. ⊙

+ **Zulassungsstelle.** Die Breslauer Diskontobank beantragte die Zulassung von 1 300 000 M. Aktien der Aktien-Gesellschaft für pharmaceutische Bedarfsartikel vorm. Georg Wenderoth in Cassel.

⊳| **Korporation der Berliner Kaufmannschaft.** Der Verein für die Interessen der Fondsbörse ladet alle am Börsenverkehr Beteiligten auf Mittwoch, 16. Februar, Abends 7½ Uhr, in das Börsengebäude zu einer Versammlung ein, in welcher der Entwurf zu einer neuen Verfassung (über den am 19. d. M. die Hauptversammlung der Korporation Beschluss fassen soll), einer Besprechung unterzogen werden wird. Das Referat hat Herr Emil Salomon jr. übernommen. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass in Zukunft, trotz der veränderten Verhältnisse, der der Korporation nach Eingang ihrer sonstigen Einnahmen zur Bestreitung ihrer Ausgaben noch fehlende Betrag durch die Börsenbeiträge aufgebracht werden soll, und dass dem gegenüber der Börse ein entsprechender Einfluss auf die Finanzverwaltung gesichert werden muss. Dieser Standpunkt wird des Näheren in einem Antrage vertreten, welcher dem Verein eingereicht ist.

+ **Deutsche Hypothekenbank in Berlin.** Der Reingewinn für 1897 beträgt 516 369 M. (484 461 M.). Der Hypothekenbestand hat sich auf 82 899 060 M. (80 069 607 M.), der Pfandbriefumfauf auf 77 733 500 M. (76 591 500 M.) gehoben. Die Dividende wird mit 6 pCt. (wie im Vorjahr) vorgeschlagen.

+ **Baugesellschaft Moabit.** Der Aufsichtsrat schlägt für 1897 15 pCt. (5 pCt.) Dividende vor.

⊳| **Baugesellschaft für Mittelwohnungen in Liquid.** Die gestrige Generalversammlung genehmigte den Abschluss für 1896/97 und erteilte der Verwaltung Decharge. Es wurde beschlossen, das Geschäftsjahr für die Zukunft in das Kalenderjahr zu verlegen, nachdem das seit dem 17. April 1897 währende Geschäftsjahr am 31. Dezember 1898 zum Abschluss gelangt sein wird.

⊳| **Baugesellschaft Humboldthain in Liqu.** Demnächst wird eine Liquidationsrate von 150 M. und zu Ende des Jahres wahrscheinlich eine weitere Liquidationsrate von gleicher Höhe zur Ausschüttung gelangen.

= **Steinsalzbergwerk Inowrazlaw.** Der Aufsichtsrat beschloss, der Generalversammlung für 1897 3¼ pCt. (4 pCt.) Dividende vorzuschlagen.

⊙ **Harzer Werke zu Rübeland und Zorge.** Der Gewinn des ersten Semesters des laufenden Geschäftsjahres betrug nach Abzug sämmtlicher Unkosten 106 764 M. gegen 48 000 M. im Vorjahre. Auch im zweiten Semester sind die Werke zu lohnenden Preisen recht gut beschäftigt.

= **Bergbaugesellschaft Phönix.** Der im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahres erzielte Mehrgewinn übersteigt denjenigen des gleichen Zeitraumes des Vorjahres um 200 000 M.

× **Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft.** Auch im Jahre 1897 hat sich das Geschäft wieder erfreulich gestaltet. Es waren zu erledigen: 7271 Anträge über 24 717 462 Mark Kapital und 24 121 M. Rente. Ausgefertigt wurden 5507 Policen über 18 240 837 M. Kapital und 22 951 M. Rente, und der reine Zuwachs des Versicherungsbestandes betrug 2235 Policen über 10 028 460 M. Kapital und 13 752 M. Rente, so dass sich letzterer Ende 1897 auf 64 671 Policen über 158 985 496 M. Kapital und 320 276 M. Rente belief. In der Unfallversicherung erhöhte sich der Versicherungsbestand auf 9370 Policen über 40 175 160 M. auf den Todesfall, 106 111 921 M. auf den Invaliditätsfall und 32 554 M. tägliche Entschädigung für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Prämieneinnahme betrug circa 300 000 M.

= **Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Stoewer in Stettin.** Der in der vorgestrigen Aufsichtsratssitzung vorgelegte Abschluss für 1897 gestattet trotz des mehrwöchentlichen Ausstandes eine Dividende von 10 pCt. Für 1896 wurden 12 pCt. verteilt.

Konkurse.

Auswärts: Bäcker Clemens Thelen in Saffig (Amtsgericht Andernach). — Effektenmakler Johann, Heinrich Schaefer in Bremen. — Uhrmacher Franz Jahn in Düsseldorf. — Schlossermeister Franz Zilles in Düsseldorf. — Schieferdeckermeister Carl Kraft in Altendorf (Amtsgericht Essen). — Tischmacher Karl Kühnel in Forst. — Rosalie verw. Opelt geb. Nürnberger in Gera. — Restaurateur Karl Lieske in Gnesen. — Pantoffelmacher Heinrich Hakert in Güstrow. — Handelsmann Franz Louis Hartmann in Wolfersgrün (Amtsgericht Kirchberg). — Kaufmann Karl Neumann in Altenglan (Amtsgericht Kusel). — Färber Timotheus Heinrich Schepers in Haren (Amtsgericht Meppen). — Metzgermeister August Hackmann in Lambrecht (Amtsgericht Neustadt a. d. Haardt). — Glaser Paul Otto Gross in Plauen. — Bäckermeister Robert Josef Tomitschek in Radeberg. — Offene Handelsgesellschaft W. Jansen & Cie. in Rheydt und deren Teilhaber I. Wilhelm Jansen, 2 Robert Leussen, beide Kaufleute, in Rheydt. — Getreidehändler Eduard Marréchal in Bischheim (Amtsger. Schlettigheim). — Emilie Niederberger, Inhaberin eines Cigarrengeschäfts in Stuttgart. — Kaufm. Seelig David in Thorn. — Kaufmann Richard Engelhardt in Tilsit. — Praktischer Arzt Ernst Gebhardt in Markdorf (Amtsger. Ueberlingen). — Metzger Eduard Schmidt in Jestetten (Amtsger. Waldshut).